

ROTACH INFO

MITTEILUNGSBLATT DER BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH

Generalversammlung 2008

Trotz einem gleichzeitig in Zürich ausgetragenen EM-Fussballspiel nahmen erfreulicherweise überdurchschnittlich viele Mitglieder (154) an der Generalversammlung teil.

Die GV begann mit der Begrüssung durch den Präsidenten Felix Zimmermann und einem erheiternden Auftritt des in unserer Baugenossenschaft wohnhaften Komiker-Duos Full-House. Nach dem Nachtessen standen die üblichen statutarischen Traktanden zur Debatte. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung, die mit einem Cashflow von 4,9 Mio. Franken wiederum erfreulich abschloss, wurden mit grosser Mehrheit verabschiedet.

Ersatzwahlen

Da Andrea Malits aus der BG Rotach weggezogen ist, wurde eine Ersatzwahl in den Vorstand nötig. Der Präsident würdigte die 7-jährige engagierte Vorstands-Tätigkeit von Andrea Malits, insbesondere deren grosse Verdienste um die Rotach-Info. Die Generalversammlung verabschiedete Andrea Malits mit kräftigem Applaus.

Als Nachfolger wurde mit grosser Mehrheit André Rickli in den Vorstand gewählt. André Rickli wohnt am Hägelerweg, ist 44 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Beruflich arbeitet er in der Immobilienbranche. Viele Mitglieder kennen ihn als früheren Obmann der Siedlungskommission Triemli.

Infolge der Rücktritte von Martin Kohler und Ulrich Sutter wurden auch Ersatzwahlen in den Solidaritätsfonds notwendig. Die Leiterin Rosetta Weibel würdigte das langjährige Engagement der beiden Solifonds-Mitglieder, welche die GV mit grossem Applaus verabschiedete. Als Nachfolger/in wurden Suzanne Wanner (Grimselstrasse) und Peter Müller (Paul-Clairmont-Strasse) in den Solifonds gewählt. Beide Neugewählten sind vielen Mitglieder als ehemalige Aktive in ihren Siedlungskommissionen bekannt.

Arrondierungs-Kredit

Die Generalversammlung stimmte einem Arrondierungskredit von 4 Mio CHF zu, welcher es dem Vorstand ermöglicht, an unsere Siedlungen angrenzende Liegenschaften zu erwerben. Nach vielen Jahren, in welchen dieser Kredit nicht ausgeschöpft wurde, hat der Vorstand den vor einem Jahr gewährten Kredit gebraucht, um eine Liegenschaft neben unserer Triemli-Siedlung zu kaufen. Der Antrag zu einem zusätzlichen Kredit, um bei einer guten Gelegenheit auch Häuser in der Stadt Zürich kaufen zu können, die nicht neben bestehenden Siedlungen liegen, gab Anlass zu einigen Diskussionen. Der Vorstand zog diesen Antrag zurück, um ihn zu überarbeiten.

Teilrevision der Statuten

Alle vom Vorstand beantragten Änderungen wurden mit einer eindeutigen $\frac{2}{3}$ -Mehrheit angenommen. Die revidierten Statuten haben mittlerweile alle Mitglieder zugestellt erhalten.

Antrag zur Verzinsung des obligatorischen Anteilscheinkapitals

Vor rund 15 Jahren hat die GV unserer Baugenossenschaft beschlossen, das obligatorische Anteilscheinkapital grundsätzlich nicht mehr zu verzinsen. Ein Genossschafter stellte nun den Antrag, diesen GV-Entscheid wieder aufzuheben. Nach einigen Diskussionen stimmte eine grosse Mehrheit dafür, weiterhin auf die Verzinsung zu verzichten, da der Auszahlungsbetrag an den einzelnen relativ gering wäre und das in der Genossenschaft verbleibende Geld wieder allen Mitgliedern zu Gute kommt.

Unter Verschiedenem gab es keine Wortmeldungen so dass die Generalversammlung gegen 22.00 Uhr beendet werden konnte.

Felix Zimmermann

Einweihung des Spiel- und Begegnungplatzes Dettenbühl 1

Mit einem grossen Fest sollte unser neuer Spielplatz eingeweiht werden, zusammen mit unseren Nachbarn von Dettenbühl 2. Flugs luden wir die neuen Nachbarn zur gemeinsamen Vorbereitung ein und starteten mit zwei Organisationskomitees die Planung.

Das klappte wirklich gut. Nur ... wir waren etwas besorgt. Würden der Spielplatz und die Pergola auch wirklich fertig sein? Konnten wir mir schönem Wetter rechnen?

Fertig war alles, oder wenigstens fast. Das schützende Dach gegen Regen fehlte noch. Das bedeutete für die Gruppe Organisation und Verpflegung für «Schärme» bei Regenwetter sorgen. Auch die Rutschbahn war zu gefährlich und blieb gesperrt.

Bei recht manierlichem, trockenem Wetter traf sich die Gruppe Unterhaltung am 06.09.2008 um 11.00 Uhr auf dem vorgesehen Festplatz. Die Gruppe Organisation war bereits beschäftigt mit Zelte und Tischen aufstellen sowie Plachen als Regenschutz spannen. Die Gruppe Unterhaltung

beriet welcher Posten des Wettbewerbes wo gemacht werden könnte. Draussen oder in der Besuchergarage von Dettenbühl 2, das war die Frage. Wir mussten diese Frage vorerst unbeantwortet lassen und verzogen uns wieder nach Hause. Schliesslich wollten wir die Organisationsgruppe nicht stören. Auch hier galt: «Zu viele Köche verderben den Brei» oder eben «zu viele Ideen verhindern die speditive Arbeit».

Um 14.00 Uhr waren wir wieder vor Ort. Die ersten sanften Regentropfen fielen und hörten auch wieder auf. Den Wettbewerb verlegten wir trotzdem in die Garage.

Dann hiess es Tische mit Placitüchern überziehen, Servietten, Messer und Gabeln verteilen, alles ganz gemütlich machen. Vom grössten bis zum kleinsten Kind halfen alle fleissig mit. Immer wieder tönte eine kleine Stimme an mein Ohr: «Darf ich auch helfen?» «Ich brauche noch Servietten?» «Mir fehlen noch zwei Messer.» Wie froh war ich über diese vielen kleinen Helferchen. Das heisst, dazwischen

tummelten sich die Kinder immer wieder auf den neuen Spielgeräten und genossen alles in vollen Zügen. Es war bald klar, der Spielplatz wird ein Erfolg. Und das Fest? Ob von den «Neuen» jemand kommen würde, zwar hatten sich 100 Personen angemeldet, aber man weiss ja nie.

Und sie kamen! Von allen Seiten tröpfelten die Besucher auf den Platz. Mit den Besuchern wurden auch die Apérotische reichlich mit Delikatessen gefüllt. Ich kann nur einige der Leckereien erwähnen: Sushi, Frühlingsrollen, Schinken und Spinatgipfeli. Das bedeutete die Qual der Wahl, denn schliesslich musste unbedingt noch Platz bleiben für die Hauptspeise, feine Salate, herrliches Fleisch bis die Ohren wackeln würden und ca. 3 Meter duftendes Brot. Einberechnet werden musste natürlich auch das verlockende Dessertbuffet. Es blieb mir nichts anderes übrig, als einwenig zuviel zu essen.

Doch halt, der Spielplatz war noch gar nicht eröffnet. Bei der Ankunft bekam jeder einen Kleber mit seinem Namen und der Tombolanummer. Das Apéro war als Anwärme – und Beschnupperungsphase gedacht, und dann wurde das rote Band von je 2 Leuten der jeweiligen Siedlung durchschnitten. Bis jetzt hatten wir vom Dettenbühl 1 wenig von unseren Nachbarn vom Dettenbühl 2 gesehen und diese auch wenig von uns. Wir hatten uns nicht gefreut, dass eine neue Siedlung entstehen sollte. Vorher war mein Ausblick zwar auch nicht sehr erbaulich gewesen, aber wenigstens hatte es keine Häuser. Aber bedenken wir doch, die Wettswiler hatten auch keine Freude, als unsere Siedlung gebaut wurde mit diesen markanten Wohnblöcken und den vielen neuen Wohnungen, was schliesslich auch mehr Leute bedeutete. So ist es halt, niemand kann den Lauf der Zeit aufhalten.

Die Kinder verschwanden bald um ihr eigenes Spielprogramm aufzunehmen. Die Erwachsenen diskutierten beim Apéro. Es wurde eifrig gefragt: wer ist wer und welche Eltern gehören zu



welchen Gspänli unserer Kinder, wer geht mit wem zu Schule.

Um 16.00 Uhr rief Peter A. durchs Megafon zur Arbeit auf. In der Garage fand der Wettbewerb statt. In 3er Gruppen wurden die Posten durchlaufen. Nun ging es ans Raten und Studieren, ist dieser leise Motor ein E-Bike oder doch eine Katze, reicht Vogel oder sollen wir Amsel schreiben, dieses Zischgräusch – noch nie gehört (wer braucht den heute noch Zündhölzli, wenn es so spezielle Feuerzeuge gibt, die weniger gefährlich sind). Beim Riechen kam hie und da der Vorwurf, dieser Duft ist doch gefälscht oder ich kenne das, aber was ist es nur. Das Tasten entlockte hie und da Ausrufe des Entzückens: Jööööö? Und klar es sind Teddybären, die in diesem dunkeln Sack eingesperrt sind.



An einem weitem Posten war Geschicklichkeit gefragt. Das Wissen zu unserer Siedlung und zu Wettswil überhaupt konnte an einem weiteren Posten bewiesen werden. Bei diesen Fragen hatten die Dettenbühler 1 eindeutig Heimvorteil. Auch die Preisverteilung wurde dem Zufall überlassen, was doch zu einigen enttäuschten Gesichtern führte. Maximale Punktzahl und trotzdem nur einen Trostpreis???.... Die Punktezahl gab nur den Hinweis wie viele Schnürchen aus der Wand gezogen werden durften. Die Länge der Schnürchen gab schliesslich den Preis an. Gerecht oder ungerecht, das sei nun mal dahin gestellt, es war einfach so.

Nach Beendigung des Parcours kannte ich die Kinder nicht mehr. Plötzlich hatten sich wilde Tiger, sanfte Katzen, schwarze, rote und gelbe Gesichter ins Fest eingeschlichen. Natürlich, Kinder schminken ist immer beliebt.



Das Apéro hatte dem Nachtessenbüffet Platz gemacht, Fleisch brutzelte auf dem Grill und einem weiteren Schmaus stand nichts mehr im Weg. Damit auch das Dessert wieder Platz fand schoben wir die Tombola zwischen Hauptgang und Dessert. Alle kramten ihr Namensschild unter den vielen inzwischen notwendig gewordenen Kleidern hervor und harreten gespannt der Dinge die da kommen sollten. Begehrlich schauten alle auf den Koffer voller feinen Sachen. Ein Gutschein wäre ja auch nicht zu verachten, oder einfach einmal etwas gewinnen, das wäre doch toll. Die Gewinner wurden ausgelost und es gab freudige Gesichter ohne zu schummeln blieben alle Preise im Dettenbühl 1. Zufall oder eher peinlich? Doch lassen wir das. Der Abend ging auch ohne diese Antwort ganz fidel weiter. Tische wurden zusammengeklappt und ich befürchtete schon, das sei das Ende des Festes. Weit gefehlt!! Einige wollten sich nach dem üppigen Mahl bewegen und tanzten zu der vielfältigen live Musik. Wer kennt den Schlager: «Marmor, Stein und Eisen bricht» noch? Einige sangen mit und schwelgten in einer Zeit als sie noch einen Spielplatz benutzten oder mit dem ersten Schatz zum Tanzen

gingen. Nach und nach trieb die Kälte die Leute doch in ihre warmen Wohnungen zurück. Das Feuerwerk konnte wegen des Regens nicht abgefeuert werden. Doch sicher, wir werden wieder ein Fest machen, das ist so sicher, wie auf die Morgendämmerung der Tag folgt.

Wir, die beiden OKs, und einige Freiwillige (danke!) machten uns ans Aufräumen. Alles musste in umgekehrter Richtung gemacht werden. Tische abräumen, zusammenklappen, ins Auto versorgen, übrig gebliebenes Essen verteilen usw., usf. nur die Zelte und Plachen tropften vor Nässe. Also verschoben die Verantwortlichen dies auf den nächsten Tag und hofften auf trockenes Wetter. Nun gibt es fast nichts mehr zu sehen von einem Fest. Nur die Kinder sind heute wieder gekommen. Sie benutzen die Spielgeräte eifrig und mit viel Spass. Und wenn die jetzigen Kinder zu gross sein werden, kommen neue Kinder und freuen sich. Ja, und vielleicht, vielleicht, kann ich einmal, ganz klammheimlich, diese Spielgeräte auch benutzen und dabei für ganz kurz ein wenig Kind sein.

Ein herrliches Fest, das aus den «Neuen» Nachbarn mit bekannten Gesichtern gemacht hat, gehört bereits der Vergangenheit an, aber träumen von einem nächsten tollen Fest auf unserem neuen Spielplatz ist erlaubt. Herzlichen Dank an alle die mitgeholfen haben, dass dieses Fest gelingen konnte.

*Eva von Gunten
Dettenbühl Kiga 11*



Siedlungsbar nachBAR

In der «rue intérieur» vernimmt man leises Gläserklirren und Stimmen, hin und wieder ein Lachen. Maggie und Markus sind heute für den Barbetrieb zuständig. Es ist kurz vor acht und der Gemeinschaftsraum «Paul Clairmont» hat sich bereits in eine Bar verwandelt. Die Barkarten sind aufgestellt, leise Musik erklingt und am Bartresen beenden Maggie und Markus das «mis en place». Punkt acht Uhr trudeln schon die ersten Gäste ein. Noch etwas ratlos stehen sie am Tresen und begutachten das Getränkeangebot. Ein neuer Drink ist im Angebot, der klingt ja verlockend. Der Beach-Drink, eine fruchtig, süsse Mischung mit Vodka und Pfirsichlikör wird nun bestellt. Mit den Getränken setzen sich die Gäste und es bilden sich kleine Gruppen, die bereits nach kurzer Zeit in angeregte Gespräche vertieft sind. An der Stehbar ist es für neue Gäste am einfachsten sich anzuschliessen. Die Bar füllt sich allmählich immer mehr.

Das Barteam ist inzwischen voll beschäftigt mit der Bedienung der Gäste. Es werden Caipirinhas gemixt, auserlesener Rotwein eingeschenkt, Bierflaschen geöffnet und das breite Angebot an Mineralgetränken ausgeschenkt. Dazwischen müssen die Tische abgeräumt und Nüsse und Oliven in Schälchen nach gefüllt werden. Die Gäste kommen und gehen, doch die Stimmung bleibt heiter. So geht es während den ganzen drei Barstunden und als gegen elf Uhr die letzten Gäste die Bar verlassen, ist das Barteam sichtlich erfreut über den gelungenen Abend.

Die nachBAR ist als Verein organisiert und übernimmt alle Aufgaben von Vorbereitung, Durchführung sowie Buchführung des Barbetriebes. Der Vorstand (gleichzeitig das Barteam) setzt sich aus fünf Bewohnern der Siedlung Triemli zusammen. Roger Biefer übernimmt neben Bareinsätzen auch die Organisation von Events wie die EM'08 Bar. Markus Kaelin, der Barchef ist mit dem Einkauf, der Einteilung und der Vorbereitung unermüdlich im Einsatz und steht er mal nicht hinter der Bar, so ist er einer der besten Kunden der nachBAR. Marcel Meyer hat in diesem Jahr immer mehr Gefallen als Barkeeper gefunden, daneben ist er aber der Mann im Hintergrund, der akribisch die Kasse führt.

Sonja Nartey, Präsidentin des Vereins, mischt sich immer ein, wenn es um Gestaltung geht und auf ihren abendlichen Rundgängen in der Siedlung versorgt sie die Anwohner mit den neuen Flyer's. Maggie Winter ist schlicht und einfach die gute Seele der nachBAR und übernimmt regelmässig Bareinsätze, wo sie ihr heiteres Gemüht auf die Gäste überträgt.



Nach Projekteingabe wurde der Aufbau der nachBAR entscheidend vom Solidaritätsfond, mit einem finanziellen Beitrag, unterstützt. Damit konnten Barutensilien und Infrastruktur angeschafft werden. Mit viel persönli-





chem Engagement hat das Bar team die nachBAR auf die Beine gestellt, die am 28. März 2008 eröffnet wurde. Mehr und mehr zeichnet sich der Einsatz aus, immer wieder entdeckt man ein neues Gesicht in der Bar und oftmals ist ein neues nachBAR Member-Mitglied zu verzeichnen. So können bereits nach sechs Monaten 37 Member (Aktivmitglieder) gezählt werden.

Das Bar team freut sich alle Bewohner/innen der Siedlung Triemli, Member der nachBAR und Bewohner/innen der anderen Rotach Siedlungen zu begrüßen. Gäste dürfen selbstverständliche auch eingeladen werden. Jeweils am letzten Freitag im Monat von 20 – 23 Uhr steht die Bar offen (nächste nachBAR am 31. Oktober 2008). Spezielle Baranlässe wie pokerBAR, filmBAR, etc. werden bei den

Anschlagbrettern in der Siedlung Triemli bekannt gegeben. Interessenten aus den Rotach Siedlungen können sich für den Info-Mailversand einschreiben unter:
sonja.nartey@gmail.com.

Auf ein baldiges Treffen in der nachBAR.

Text: Sonja Nartey



Depositenkasse: Häufig gestellte Fragen (1)

In diesem Rotach-Info möchten wir ein paar Fragen rund ums Thema Einzahlungen in die Depositenkasse aufgreifen.

Wer kann überhaupt ein Depositenkonto eröffnen?

Ein Depositenkonto können Mitglieder der Genossenschaft sowie mit ihnen zusammenlebende Familienangehörige eröffnen; Mitarbeitende und pensionierte Mitarbeitende sowie weitere Personen, die der Genossenschaft nahestehen.

Braucht es einen Mindestbetrag für die Eröffnung?

Die Mindesteinzahlung für die Eröffnung eines Kontos ist im Reglement nicht fixiert. Da ein Depositenkonto aber vor allem als Anlagemöglichkeit interessant ist, ist es ab einem Startkapital von ein paar hundert Franken sinnvoll. Es ist auch möglich, mit einem Dauerauftrag regelmässige Einzahlungen auf das Depositenkonto zu tätigen. Es wird kein Bargeld entgegengenommen.

Wie sicher sind meine Gelder auf dem Depositenkonto?

Als Sicherheit für die Depositenkasse haftet die Baugenossenschaft Rotach mit ihrem gesamten Genossen-

schaftsvermögen. Die Depositenkasse wird von der externen Revisionsstelle regelmässig umfassend kontrolliert

Wie gehe ich vor, um ein Konto zu eröffnen?

Rufen Sie den zuständigen Sachbearbeiter, Herrn Claude Rérat, an (Telefon 044 454 13 40). Er schickt Ihnen ein Formular zu, damit Sie alle nötigen Angaben machen können. Die Unterschriftenkarte, die Sie ebenfalls einreichen müssen, dient uns zur Kontrolle der Unterschriften auf späteren Korrespondenzen.

Das Reglement der Depositenkasse finden Sie auf unserer Homepage www.rotach.ch unter Mitglieder/ Publikationen. Weitere Auskünfte erteilt Claude Rérat, Tel. 044 454 13 40.

Aktueller Zinssatz der Depositenkasse: 2,75%

Die Verwaltung



Neu im Vorstand

André Rickli

Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und wohne seit bald 8 Jahren mit meiner Frau, meiner zehnjährigen Tochter und meinem achtjährigen Sohn, am Fusse des Uetlibergs in der schönen Siedlung Triemli 1.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit meiner Familie zusammen. Auch treibe ich oft Sport. Fussball, Biken und Tennis sind besondere Leidenschaften von mir. Auch verbringe ich gerne Zeit in den Bergen, sei es beim Skifahren oder auf Wandertouren. Einen zusätzlichen Ausgleich finde ich beim Lesen. Dabei interessiert mich besonders für Filmbücher.

Meine Brötchen verdiene ich bei der Firma ISS FM Services AG in Zürich. Als Projectmanager in Bauprojekten übernehme ich hauptsächlich Treuhandaufgaben für unsere Kunden. Vor ein paar Jahren habe ich ein Nachdiplomstudium mit Vertiefungsrichtung in Projectmanagement erfolgreich abgeschlossen. Die Wahl in den Vorstand der Baugenossenschaft Rotach bedeutet mir sehr viel und ist für mich eine grosse Herausforderung. Dies macht diese Aufgabe spannend und ich bin stolz darauf Veränderungen mitgestalten zu können. Ich nehme diese Herausforderung gerne an und freue mich auf die kommenden Aufgaben. Von meiner Vorgängerin kann ich das Amt des Aktuars übernehmen. Gleichzeitig bin ich Mitglied der Kommunikationskommission.



Neu in der Verwaltung

Ich heisse **Nadine Longoni** und bin am 6. Juli 1991 geboren. Ich wohne in Dietikon und mein grösstes Hobby ist mein Hund Xenon, mit dem ich regelmässig Hundesport betreibe.

Ich habe nach der 3. Sekundarschule noch das 10. Schuljahr besucht, in dem ich viel über diverse Berufe erfahren habe und so kam es, dass ich am 18. August die Lehre als Kauffrau (M-Profil) bei der Baugenossenschaft Rotach angetreten habe.



Neu im Malerbetrieb

Mein Name ist **Stephanie Hohl**. Ich bin am 19.8.1990 geboren und wohne in Zürich-Wiedikon. Am 18. August 2008 habe ich in der Baugenossenschaft Rotach eine Lehre als Malerin begonnen. Zuvor besuchte ich die Atelierklasse in Zürich. Während den 3 Wochen, in denen ich nun im Malerbetrieb arbeite, gefällt es mir bereits sehr gut. Nach den 3 Lehrjahren als Malerin möchte ich die Abschlussprüfung erfolgreich bestehen und danach eine gute Arbeitsstelle finden.

Agenda

Generalversammlung 2009
Montag, 8. Juni

IMPRESSUM



Herausgeber:
Baugenossenschaft Rotach
Redaktion: Berti Brenner,
Karl Egli, André Rickli

Layout: Rüegg Media AG, 8904 Aesch
Anschrift: Baugenossenschaft Rotach
Redaktion Rotach-Info
Gertrudstrasse 69, 8003 Zürich
Telefon: 044 454 13 13, Fax: 044 454 13 14
email: berti.brenner@rotach.ch
www.rotach.ch
Auflage: 1100 Exemplare / 3 x jährlich